



Die Aufarbeitung des Nationalsozialismus und Dithmarschen

Eine Veranstaltungsreihe im
Historischen Lernort Neulandhalle
März bis Juni 2025

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	03
Die nationalsozialistische Volksgemeinschaft	04
Das Stutthof-Verfahren	05
Demokratischer Neubeginn mit (ehemaligen) Nationalsozialisten?	06
Wenn aus Misstrauen Gewalt wird	07
Adolf Bartels	08
Gustav Frenssen – ein erledigter Fall?	09
Alfred Kamphausen	10
Stolpersteine	11
Vom Mehrwert des Erinnerns	12
Erinnern kann man nicht allein	13
Versagt die historisch-politische Bildung?	14
Ich trage einen Schmerz in mir, der nicht meiner ist	15
Michael Lange liest aus Koogland	16
Lesetipps	17
Partner	18
Organisation	19

UNSER TIPP:

Unsere Histo-Guides bieten vor den Vorträgen eine Kurzführung durch den Historischen Lernort Neulandhalle an. Beginn: 18 Uhr. Sollte das Wetter eine Außenführung nicht zulassen, findet die Führung nur in der Halle statt.

HINWEIS:

Das Platzangebot für unsere Veranstaltungen ist begrenzt! Um sicherzustellen, dass Sie einen Platz erhalten, bitten wir um eine vorherige Anmeldung unter mail@vhs-dithmarschen.de oder 04832-4243. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

IMPRESSUM

Herausgeber: Volkshochschulen in Dithmarschen e.V.,
Süderstraße 16, 25704 Meldorf
Layout: Kirchenkreis Dithmarschen,
Jan-Ole Claussen

LERNREISE ÜBER VERHEIßUNG UND VERFÜHRUNG

Vorwort

Der „Adolf-Hitler-Koog“ mit seinem kultischen Mittelpunkt Neulandhalle kam verheißend daher und redete verführend in bäuerlich-verklärenden Bildern von Lebensraum und Volksgemeinschaft. Dieser Propaganda-Ort war von reichsweiter Bedeutung, er wirkte als eine Vorbereitungsstätte fataler, menschenverachtender Ideologie.

Nun ist die Neulandhalle seit dem 8. Mai 2019 „Historischer Lernort“ und ihre Außenausstellung mit den Bildungsstelen sorgt dafür, dass man nicht mehr geschichtsblind zur Halle durchkommt. Alte Wirkungen werden gebrochen, nun lädt der Ort ein zu einer etwa einstündigen Lernreise über Verheißung und Verführung, wie es nur an diesem authentischen Ort geschehen kann. Hier wird erzählt von impliziten Ausgrenzungen damaliger Tage, hier werden ideologische Verführungsmuster entlarvt, hier wird berichtet von fürchterlichen geschichtlichen Folgewirkungen, hier können wir sehen, wie erschreckend aktuell die alten regressiv-archaischen und sehnsuchtsgetränkten Machtbilder von Volk und Gemeinschaft im gesellschaftlichen Kontext unserer Tage oft noch sind.

Der Lernort gewinnt mit jedem Jahr an Aktualität. Nach dem außerordentlich großen Zuspruch der vergangenen Jahre verstetigt sich nun die Neulandhalle als genau der richtige Ort für eine weitere hochkarätige und vielfältige Veranstaltungsreihe zu dem Thema „Die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und Dithmarschen“. Diese Themenreihe stünde dem ganzen Land gut zu Gesicht, nun füllt sie den Lernort im entfernten Dithmarschen mit aufklärend-akademischem Leben und passt doch nirgendwo besser als genau hier. Ich wünsche den Vortragenden viele interessierte Hörerinnen und Hörer und anregende Diskussionen und freue mich über diese wunderbare und passgenaue Ergänzung des tagtäglichen Bildungsangebotes des Lernortes.



Dr. Andreas Crystall,
Propst des Kirchenkreises
Dithmarschen

DIE NATIONAL-SOZIALISTISCHE „VOLKSGEMEINSCHAFT“

Geschichte, Relevanz und Aktualität eines Begriffes

Do., 13.03.2025, 19 Uhr / Prof. Dr. Frank Bajohr

Bei der Anlage des damaligen Adolf-Hitler-Kooges und der Errichtung der Neulandhalle spielte der Begriff „Volksgemeinschaft“ eine zentrale Rolle. Er durchzog die gesamte NS-Propaganda und suggerierte, dass Klassenschranken abgebaut und soziale Unterschiede in der NS-Gesellschaft eingeebnet werden sollten.

Was aber genau verstanden die Nationalsozialisten unter „Volksgemeinschaft“? Inwiefern unterschied sich ihr Verständnis von anderen Gemeinschaftsvorstellungen der damaligen Zeit? Welche Relevanz hatte der Begriff „Volksgemeinschaft“ in der Praxis nationalsozialistischer Politik?

Der Vortrag geht diesen Fragen nach und geht auch auf die beunruhigende Aktualität des Begriffes in den Politikvorstellungen rechtspopulistischer Bewegungen ein. Stehen wir vor einer Renaissance längst überwunden geglaubter Auffassungen und Begriffe?

PROF. DR. FRANK BAJOHR

Prof. Dr. Frank Bajohr, wohnhaft in Schleswig-Holstein, leitet das Zentrum für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte in München und lehrt am Historischen Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität. Zu seinen zahlreichen Veröffentlichungen gehört u.a. der von ihm und Michael Wildt herausgegebene Sammelband „Volksgemeinschaft. Neue Forschungen zur Gesellschaft des Nationalsozialismus“ (Frankfurt am Main 2009).



DAS STUTTHOF-VERFAHREN

Do., 20.03.2025, 19 Uhr / Dr. Dominik Groß



Foto: Sebastian Duda/AdobeStock

Am 27. Januar 2021 wurde zum Landgericht Itzehoe Anklage gegen die damals 95-jährige Frau Irmgard F. wegen Beihilfe zum tausendfachen Mord erhoben, weil sie von 1943 bis 1945 im Konzentrationslager Stutthof bei Danzig als Stenotypistin des Lagerkommandanten beschäftigt war. Am 20. Dezember 2022 wurde Frau F. verurteilt. Es dürfte einer der letzten Strafprozesse wegen NS-Verbrechen gewesen sein. Und zugleich einer der sehr wenigen, die sich überhaupt mit der strafrechtlichen Verantwortlichkeit ziviler KZ-Beschäftigter für den Holocaust befassen.

Der Referent hat das Verfahren als Vorsitzender geleitet und wird seine Sicht auf die besonderen Herausforderungen dieses Prozesses erzählen.

DR. DOMINIK GROß

Dr. Dominik Groß ist seit 2003 Richter in Schleswig-Holstein. Seit 2023 ist er Vizepräsident des Landgerichts Itzehoe und dort – nach wie vor – Vorsitzender einer Großen Strafkammer. Er ist verheiratet und lebt in Hamburg.



DEMOKRATISCHER NEUBEGINN MIT (EHEMALI- GEN) NATIONALSOZIALISTEN?

Personelle Kontinuitäten in Schleswig-Holsteins

Politik, Polizei und Justiz nach 1945

Do., 27.03.2025, 19 Uhr / Prof. Dr. Uwe Danker

Prof. Dr. Uwe Danker hat 2016/17 und 2019/2021 zwei große Forschungsprojekte zu personellen Kontinuitäten in der schleswig-holsteinischen Landes- und Kommunalpolitik sowie in der schleswig-holsteinischen Polizei, Justiz und Sozialverwaltung nach 1945 geleitet und dabei auch nach denkbaren Auswirkungen auf das politische oder berufliche Handeln der Akteure in den Nachkriegsjahrzehnten gefragt. Entstanden sind zwei umfangreiche Publikationen: „Landespolitik mit Vergangenheit“ (2017) und „Geteilte Verstrickung: Elitenkontinuitäten in Schleswig-Holstein“ (2 Bde. 2021). Methodisch wurde Neuland betreten und die entstandenen Gruppenbilder sind teilweise sehr drastisch, ja beklemmend.

Der Referent wird das Vorgehen und einzelne Ergebnisse referieren, dabei exemplarische Biografien vorstellen und sich fragen, was die Resultate für die jüngere Landesgeschichte Schleswig-Holsteins bedeuten.

PROF. DR. UWE DANKER

1956 geb. in Westerland auf Sylt, verheiratet, zwei Töchter, wohnhaft in Kiel/Kronshagen und Ménerbes/Frankreich

1994-2022 Professor für Geschichte und ihre Didaktik am Seminar für Geschichte und Geschichtsdidaktik der Europa-Universität Flensburg sowie Direktor des Instituts für schleswig-holsteinische Zeit- und Regionalgeschichte (IZRG) der Europa-Universität Flensburg, seit 2018 Forschungsstelle für regionale Zeitgeschichte und Public History der Europa-Universität Flensburg (frzph).



Foto: NDR

WENN AUS MISSTRAUEN GEWALT WIRD

Do., 03.04.2025, 19 Uhr / Sabine Bode

In den 1970er Jahren begann in Westdeutschland die durchaus ergiebige Aufarbeitung unserer unheilvollen Vergangenheit. Man kann sie eine akademische Aufarbeitung nennen, weil sie zu keiner Offenheit in den Familien führte. Selbst bei den Kriegsenkeln, die sich später an die emotionale Aufarbeitung machten, dominierten Lücken. Sie sahen vor allem das Leid der Eltern, die Kriegskinder waren. Viele Menschen übernahmen ungeprüft die Aussagen zur Familienerinnerung, zum Beispiel die Legende vom Naziopa, der im Familiengedächtnis als Widerständler weiterlebte. Angesichts des zunehmenden Rechtsextremismus ist es an der Zeit, noch einmal die eigene Familiengeschichte zu untersuchen, mit dem Fokus auf Verstrickungen in der NS-Zeit. Das Aufdecken hartnäckiger Lügen im Familiengedächtnis kann Fehleinschätzungen und Verwirrungen auflösen, was enorm hilfreich sein kann, wenn es darum geht, in der heutigen Gesellschaft subtile Lügen von Populisten zu entlarven.

SABINE BODE

Sabine Bode, Journalistin und Buchautorin, geboren 1947, wohnt in Köln. Themenschwerpunkte: Die Folgen von NS-Zeit und Krieg, Schuld, Leid, Tod, Trauer, Heilung im gesellschaftlichen Kontext. Ihre bekanntesten Bücher: Die vergessene Generation. Die Kriegskinder brechen ihr Schweigen (2004), Kriegsenkel – Die Erben der vergessenen Generation (2009), Kriegsspuren: Die deutsche Krankheit German Angst (2016). Erschienen bei Klett-Cotta



Foto: Annette Hauschild

ADOLF BARTELS

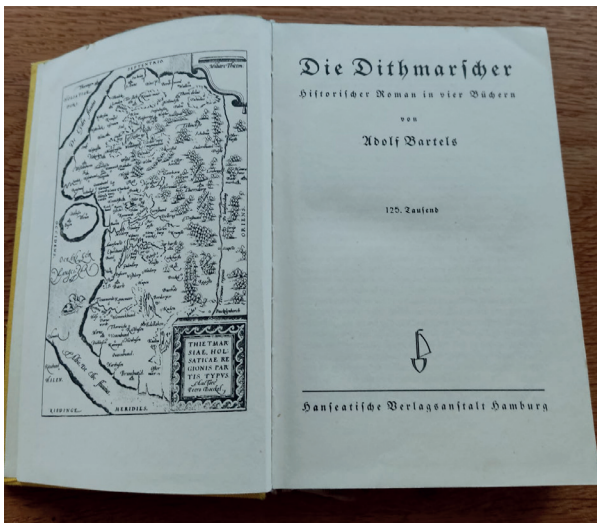
Literaturgeschichte, Antisemitismus,
Rechtsextremismus

Do., 10.04.2025, 19 Uhr / Prof. Dr. Marcel Lepper

Kurt Tucholsky nannte ihn 1922 einen „Clown“, einen „Hakenkreuzpolichinell“, einen „Pogromdepp“: Die Schriften des Kulturjournalisten und Literaturhistorikers Adolf Bartels, geboren 1862 in Wesselburen, gestorben 1945 in Weimar, waren zu Lebzeiten so populär wie unterschätzt. Seine antisemitischen Texte entfalteten fatale Wirkung und leisteten dem Aufstieg der NSDAP Vorschub. Ausgehend von Archivbeständen rekonstruiert der Vortrag die Vorstellungen, Arbeitsweisen und Netzwerke von Adolf Bartels.

PROF. DR. MARCEL LEPPER

Prof. Dr. Marcel Lepper ist Direktor der Fondation Rilke (Schweiz) und lehrt Germanistik an der Universität Leipzig. Zuvor leitete er u. a. das Literaturarchiv der Akademie der Künste, Berlin, und das Goethe- und Schiller-Archiv in Weimar. Seine Forschungsarbeiten befassen sich mit Neuerer deutscher Literatur im internationalen Kontext, mit politischer Ideengeschichte und Provenienzforschung.



GUSTAV FRENSEN — EIN „ERLEDIGTER FALL“?

Do., 17.04.2025, 19 Uhr / Dr. Andreas Crystall

Mit verklärender Euphorie beschreibt Gustav Frensen in seinem Lebensbericht die Entstehung und Konzeption des sog. „Adolf-Hitler-Kooges“, in dessen Mitte die Neulandhalle steht, heute ein Lernort. Sich selbst ordnet der ehemalige Dithmarscher Pastor, Bestseller-Autor und Nobelpreis-Kandidat nach 1933 als geistiger Wegbereiter dieser NS-Ideologie ein, die im Koog propagiert wurde und die Welt in den Abgrund stürzte. Frensen gehört zu den meistgelesenen Schriftstellern in Deutschland, seine Stimme reichte weit und war weitaus vielstimmiger und disparater, als der spätere Ideologe Glauben machen will. Er war verwurzelt in der etablierten liberalen Theologie der Jahrhundertwende, befürwortete die Vereinigten Staaten von Europa, dachte ökologisch, verabscheute gelegentlich auch rechtsradikale Gewalt, um sie später zu rechtfertigen. Diese besondere Lebensgeschichte mit ihren Wirrungen und Wirkungen und Brüchen gilt es genau anzuschauen.

DR. ANDREAS CRYSTALL

Dr. Andreas Crystall (Jg. 1965) ist seit 2010 Propst des Kirchenkreises Dithmarschen und Mit-Initiator des Historischen Lernortes Neulandhalle. Zwölf Jahre war er Pastor einer ländlichen Kirchengemeinde in Angeln. Gemeinsam mit anderen hat er die Gemeindepfadfinderarbeit (REGP) in Nordelbien aufgebaut. Seine kirchengeschichtliche Promotion ist eine im Jahr 2000 veröffentlichte kritische Biographie über Gustav Frensen (1863-1945) und dessen Wirken.



ALFRED KAMPHAUSEN

Museumsarbeit und Kulturpolitik
in drei deutschen Staaten

Do., 24.04.2025, 19 Uhr / Marie-Theres Marx

1931 übernahm Alfred Kamphausen die Leitung des Dithmarscher Landesmuseums. Durch Umstrukturierungen und eine neue Vermarktung des Museums erzielte er bereits im ersten Jahr nach seinem Amtsantritt noch nie da gewesene Besucherzahlen. Ausgehend von seinen Erfolgen in Dithmarschen übernahm er immer mehr kulturpolitische Ämter, die es ihm ermöglichten, die Museumslandschaft in Schleswig-Holstein nach seinen Vorstellungen mitzugestalten. Ab 1932 war er bereits Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der schleswig-holsteinischen Museen und auch in der NS-Zeit schritt seine kulturpolitische Karriere voran. Er vernetzte sich mit nationalsozialistischen Kulturorganisationen und wirkte ab 1936 als Landesmuseums-pfleger. Kamphausen begutachtete die schleswig-holsteinischen Heimatmuseen, beriet die Museumsleiter und kümmerte sich um den Nachwuchs. Nach 1945 schloss er sich dem Schleswig-Holsteinischen Heimatbund an und wurde zum Mitbegründer des Schleswig-Holsteinischen Freilichtmuseums in Molfsee. Ab 1962 baute er als Leiter das Freilichtmuseum weiter aus und verhalf diesem zu internationaler Anerkennung. Drei politische Systeme überdauerte die kulturpolitische und museale Karriere Alfred Kamphausens. Doch wie sah seine museale Tätigkeit konkret aus? Welche Vorstellungen brachte er in die Kulturlandschaft ein und welche (NS-)Kontinuitäten sind erkennbar?

MARIE-THERES MARX

Marie-Theres Marx M.A. war bis 2024 wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin an der Forschungsstelle für regionale Zeitgeschichte der Europa-Universität Flensburg. Sie arbeitete zu NS-Kontinuitäten, Child Development und der Geschichte der sozialen Arbeit. 2019 war sie an der Realisation des Historischen Lernorts Neulandhalle beteiligt. Darüber hinaus war sie Teil der Folgestudie „Geteilte Verstrickung“ zur personellen und strukturellen Kontinuität nach 1945 in der schleswig-holsteinischen Legislative und Exekutive, auf der auch der Vortrag basiert.



STOLPERSTEINE.

Erinnerung und Gedenken vor der Haustür



Do., 08.05.2025, 19 Uhr / Dr. Beate Meyer

Dr. Beate Meyer skizziert die Entwicklung des vom Künstler Gunter Demnig ausgehenden Erinnerungsprojektes „Stolpersteine“. Seit 1992 hat er 120.000 Stolpersteine (Stand Frühjahr 2024) in Deutschland und vielen anderen europäischen Ländern vor den früheren Wohnhäusern oder an den Wirkungsstätten von Menschen verlegt, die Opfer nationalsozialistischer Verfolgung geworden sind: Jüdinnen und Juden, Oppositionelle, Homosexuelle, „Euthanasie“-Opfer, Deserteure, BibelforscherInnen und andere. Beate Meyer setzt sich mit den Stärken und Schwächen des Erinnerungsprojektes auseinander und befasst sich auch mit den Argumenten seiner Kritiker.



DR. BEATE MEYER

Dr. Beate Meyer, langjährige Wissenschaftliche Mitarbeiterin des Instituts für die Geschichte der deutschen Juden in Hamburg, hat zahlreiche Studien und Aufsätze, vor allem zur Verfolgung deutscher Juden und „jüdischer Mischlinge“ verfasst. Seit 2006 betreut sie zudem die von vielen Ehrenamtlichen getragene biografische Forschung zu den Stolpersteinen in Hamburg, aus der inzwischen 23 meist stadtteilbezogene Bücher und mehr als 4.800 auf der Website www.stolpersteine-hamburg.de (Stand Juni 2024) eingestellte Biografien hervorgegangen sind.

VOM MEHRWERT DES ERINNERNS

Geschichte und Perspektiven
der bundesdeutschen Erinnerungskultur

Do., 15.05.2025, 19 Uhr / Prof. Dr. Detlef Garbe

Nach Jahrzehnten der Erinnerungsverweigerung gerieten historische Stätten des NS-Regime erst in den 1980er Jahren in den Blick der bundesdeutschen Öffentlichkeit. Es waren zumeist zivilgesellschaftliche Initiativen, die sich auf Spurensuche begaben. Die deutsche Vereinigung führte zu einem weiteren Bedeutungszuwachs, erstmals nahm sich nun auch der Bund der Gedenkstättenförderung an. Auch in Schleswig-Holstein entstand nun eine Reihe von Gedenkstätten und Lernorten. Die Debatte über die Erinnerungskultur nahm in den letzten Jahren erneut zu. Wie in der Nachkriegszeit fordert der anwachsende Rechtspopulismus einen Schlussstrich und ein Ende des „Schuldultes“. Wie kontrovers das Thema ist, zeigt andererseits auch die Diskussion um ein von der Kulturstaaatsministerin vorgelegtes Rahmenkonzept für ein Erinnerungskonzept, das weitere Themen wie die Verbrechen des Kolonialismus einbezieht.

PROF. DR. DETLEF GARBE

Prof. Dr. Detlef Garbe, geb. 1956 in Göttingen, Studium der Geschichte, evangelischen Theologie und Pädagogik. Von 1989 bis 2019 Leiter der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, anschließend bis 2022 Gründungsvorstand der Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte; Mitglied zahlreicher Fachbeiräte, u. a. im Expertengremium Gedenkstättenförderung bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und im Beirat der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas. Forschungsschwerpunkte: Geschichte der Konzentrationslager, Zeugen Jehovas und andere marginalisierte Opfergruppen, Geschichte und Nachgeschichte der Wehrmachtjustiz, Entwicklung der bundesdeutschen Gedenkstätten.

Foto: Iris Groschek



ERINNERN

KANN MAN NICHT ALLEIN

Von der Bedeutung der Gemeinschaft
und eine Wiederannäherung
an einen (missbrauchten) Begriff

Do., 22.05.2025, 19 Uhr / Bischöfin Nora Steen

Eine anhaltende und aktive Aufarbeitung der NS-Diktatur als Teil der deutschen Geschichte ist Aufgabe der Gemeinschaft. Erinnern, lernen und sich für das „Nie wieder!“ einsetzen, das geht nur gemeinsam. Der Teilbegriff der Gemeinschaft ist aber im Kontext der „Volksgemeinschaft“ nicht unkritisch zu betrachten. Die „Volksgemeinschaft“ diente als zentrales Mittel in der NS-Propaganda zur Beschwörung von Einheit und Gleichheit. Die Gemeinschaft, die Masse, war systemstützend. Sie war das, was den systematischen Ausschluss bis hin zur Vernichtung derer ermöglichte, denen die Zugehörigkeit zur Gemeinschaft abgesprochen wurde.

Der Vortrag will sich reflexiv mit dem Begriff „Gemeinschaft“ beschäftigen und die positive Vorstellung und Bedeutung herausarbeiten. In diesem Zuge wird Vielfalt und Pluralität nicht als Gegenentwurf dargestellt. Vielmehr geht es um das Erkennen von diversen Lebensrealitäten als Potential einer modernen, demokratischen Gesellschaft, die sich gegen ideologische Vereinheitlichung wehren kann. Eine solidarische Gemeinschaft ist inklusiv und nicht exklusiv, so wie sie die Nationalsozialisten anlegten. So will dieser Beitrag, auch unter Heranziehung theologischer Bezüge, Erinnerungsarbeit als Gemeinschaftsaufgabe in den Blick nehmen.

NORA STEEN

Nora Steen hat seit November 2023 das Amt der Bischöfin im Sprengel Schleswig und Holstein inne. Zuvor war sie fünf Jahre die theologische Leitung und Geschäftsführerin des Christian Jensen Kollegs in Breklum/Nordfriesland, einem ökumenischen Tagungs- und Bildungszentrum der Nordkirche. Dort leitete sie die evangelische Akademiearbeit in Schleswig-Holstein.



Foto: Marcelo Hernandez, Nordkirche

AKTUELLE RADIKALISIERUNGSTENDENZEN JUNGER MENSCHEN IN DER POLITIK – VERSAGT DIE HISTORISCH-POLITISCHE BILDUNG?

Geschichte und Perspektiven
der bundesdeutschen Erinnerungskultur

Do., 05.06.2025, 19 Uhr / Dr. Benjamin Stello

Diverse demoskopische Erhebungen weisen nach, dass junge Menschen in erheblichem Maße populistische oder gar radikale Parteien wählen, die einfache Antworten auf komplexe Probleme versprechen. Die Landtagswahlen im Herbst 2024 in Thüringen, Sachsen und Brandenburg sind hierbei nur besonders deutliche Beispiele eines auch für Schleswig-Holstein nachzuweisenden Trends.

Droht also, dass die Aufarbeitung des Nationalsozialismus scheitert und die historische-politische Bildungsarbeit versagt, die das „Nie wieder“ deutlich als Eigenanspruch formuliert? Und was ist zu tun, was kann getan werden? Diesen Fragen geht der Vortrag nach, der explizit auch die historische Perspektive einbezieht.

DR. BENJAMIN STELLO

Dr. Benjamin Stello ist als Landesfachberater für Geschichte am IQSH für die Aus- und Fortbildung der schleswig-holsteinischen Lehrkräfte im Fach zuständig und selbst außerdem Lehrkraft für Geschichte, Deutsch und Wirtschaft/Politik an einem schleswig-holsteinischen Gymnasium. Er hat neben Schulbüchern insbesondere zum Themenkomplex Nationalsozialismus / Antisemitismusprävention sowie regionalgeschichtlichen Fragestellungen publiziert und wandelt an der Schnittstelle zwischen schulischer Bildung und Wissenschaft.



ERZÄHLCAFÉ: ICH TRAGE EINEN SCHMERZ IN MIR, DER NICHT MEINER IST

Do., 03.04.2025, 17 Uhr / Angelika Hansen &
Volkmar Schadwinkel (Histo-Guides)

Bilder und Berichte von Kriegen in der Ukraine und im Gazastreifen öffnen gut verschlossene und nicht ausgeheilte Wunden vergangener Kriegserlebnisse.

Die Verletzungen und Betrübnisse sind noch vorhanden und kommen wieder hervor. Jeder hat familiäre Berührungen und über Generationen gespeicherte Erlebnisse mit der Kriegsvergangenheit in sich.

Was Eltern und Großeltern im Zweiten Weltkrieg erlebt und getan haben, kann noch Kinder und Enkel prägen. Denn die



Traumata wurden oft nicht aufgearbeitet, sondern weitervererbt. Für die nachfolgenden Generationen kann das eine große seelische Last sein. Umso wichtiger ist es, in einer ruhigen und geschützten Runde sprechen zu können.

Angeregt durch die eigene Familiengeschichte als Kriegsenkel möchten die Moderatoren Angelika Hansen und Volkmar Schadwinkel Menschen Raum geben, ihre Erfahrungen auszutauschen.

Es geht um eigene Biographien und Alltagsgeschichten, die in einer angenehmen Atmosphäre erzählt werden können. Dazu wählt das Moderatorenteam die Methode des Erzählcafés. In entspannter Atmosphäre geht es um das achtsame Zuhören, Zeit geben zum Erzählen und die Wertschätzung jedes Einzelnen. Es geht auch um Inhalte, die emotional sehr berührend sein können. Jede/r Erzählende und auch Zuhörende ist herzlich willkommen.

Weitere Termine:
<https://lernort-neulandhalle.de/veranstaltungen>

MICHAEL LANGE LIEST AUS „KOOGLAND“

Do., 27. Februar 2025, 19 Uhr

Michael Lange

Bei einer Jahrhundertflut an der Nordsee brechen die Deiche der Elbmarschen nordwestlich von Hamburg. Die meisten Einwohner verlieren alles, zurück bleibt nur Verwüstung. Die Räumung des Gebiets wird staatlich angeordnet, doch eine Gruppe um den Deichhauptmann Thies Cordes will bleiben und ruft einen eigenen Staat aus: „Kooqland“.



Cordes allein entscheidet, wen er aufnimmt. Die Krankenschwester Lara darf bleiben, denn medizinisches Personal wird dringend benötigt. Was Cordes nicht weiß: Lara will herausfinden, was mit ihrer Schwester Alina geschah, die vor kurzem in Kooqland spurlos verschwand ...

MICHAEL LANGE



Foto: privat

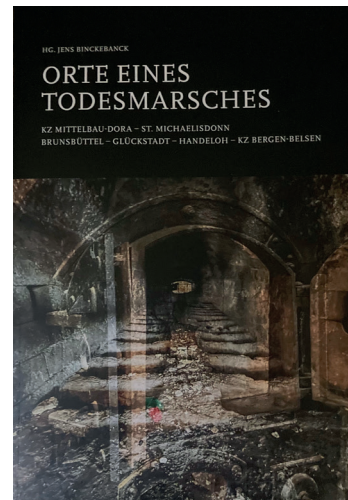
Michael Lange, Jahrgang 1972, hat an der Filmakademie Baden-Württemberg Film studiert. Direkt nach dem Studium wurde er 1997 als Drehbuchautor für die Fernsehserie „Lindenstraße“ engagiert, für die er in den folgenden zwanzig Jahren knapp 400 Folgen geschrieben hat. Seit 2012 veröffentlicht er – auch unter Pseudonym – in verschiedenen Genres Bücher. Michael Lange lebt mit seinen zwei Kindern in Berlin-Kreuzberg.



ISBN: 978396771273



ISBN: 9783804215511



Zu bestellen unter:
jbinckebanck@gmx.de

PARTNER

Wir danken unseren Sponsoren und Partnern.



Unser Dank geht außerdem an:

- Aktionsbündnis Dithmarschen
- Boyens Medien
- Bürgerstiftung Friedrichskoog
- Peter Panter Buchladen
- Verein für Dithmarscher Landeskunde

Unsere Kooperationschulen:

- Berufsbildungszentrum Heide
- Eider-Nordsee-Schule, Wesselburen
- Gemeinschaftsschule am Hamberg, Burg
- Gymnasium Brunsbüttel
- Gymnasium Heide-Ost
- Gymnasium Marne Europaschule
- Klaus-Groth-Schule – Grund- und Gemeinschaftsschule der Stadt Heide
- Meldorfer Gelehrtenschule
- Schleusen-Gemeinschaftsschule Brunsbüttel
- Schule am Meer, Büsum
- Werner-Heisenberg-Gymnasium, Heide

Weitere Schulen sind bei uns jederzeit willkommen!

Mit der **Stadt Brunsbüttel** hat erstmals eine Kommune mit der Neulandhalle eine Kooperation vereinbart.

Weitere Kommunen sind bei uns jederzeit willkommen!

Die Neulandhalle ist Regionalkoordination im Netzwerk

Schule ohne Rassismus-Schule mit Courage

ORGANISATION



Das Organisationsteam der Veranstaltungsreihe (von links): Astrid Lahrsen-Loges, Jens Binckebanck, Karla Müller-Helfrich, Martin Gietzelt

Seit seiner Eröffnung am 8. Mai 2019 leistet der Historische Lernort Neulandhalle in vielerlei Hinsicht eine Vermittlungsrolle zum historischen Verständnis des Nationalsozialismus.

Zum aufklärerischen Konzept dieses Lernortes gehören Führungen sowie Workshops für die interessierte Öffentlichkeit und für Schulklassen.

Der große Anklang, den die Veranstaltungsreihe mit dem Thema „NS-Menscheitsverbrechen und Dithmarschen“ im Frühjahr 2023 gefunden hat, motivierte das Organisationsteam, erneut Expertinnen und Experten in den Historischen Lernort für das Jahr 2025 einzuladen.

In der Vortragsreihe zum Thema „Die Aufarbeitung des Nationalsozialismus und Dithmarschen“ werden sich die Referentinnen und Referenten in sachlich differenzierter Weise mit einer zeitgemäßen „Erinnerungskultur“ in und für Dithmarschen auseinandersetzen.

Die Neulandhalle war im Jahr 1935 gebaut worden – als zentraler Versammlungsort im gerade eingedeichten Dieksanderkoog (damals „Adolf-Hitler-Koog“). Hier inszenierten die Nationalsozialisten „Volksgemeinschaft“ und nutzten die Neulandhalle als „Anti-Kirche“.

Heute ist eine dauerhafte Ausstellung im Außenbereich ganzjährig täglich bis zum Einbruch der Dunkelheit frei zugänglich.

KONTAKT

In allen Fragen zu Ihrem Besuch des Historischen Lernortes Neulandhalle und den Ausstellungen wenden Sie sich bitte an den:

Verein Volkshochschulen in Dithmarschen

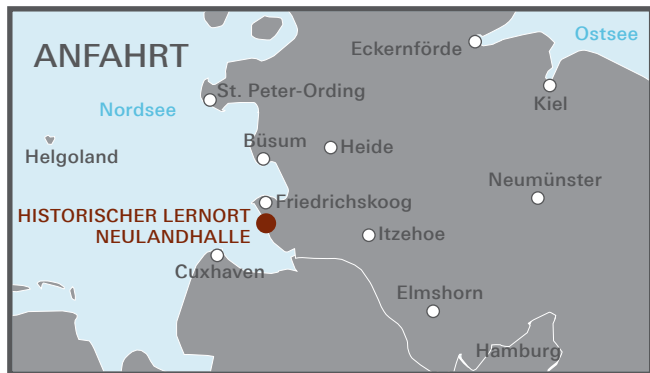
Telefon: 04832/4243

E-Mail: mail@vhs-dithmarschen.de

Gruppen werden um Anmeldung gebeten.

Ausführliche Infos auf unserer Website:

www.lernort-neulandhalle.de



HISTORISCHER LERNORT NEULANDHALLE

Franzosensand 2

25718 Friedrichskoog

